

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852**

13.10.1852 (No. 242)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Oktober.

N. 242.

Vorabbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einschickungsgebühr: die gepaltene Postzeit oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

## Dienstaachrichten.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Regent haben Sich unter dem 8. Oktober

Allergnädigst bewogen gefunden: den Domänenverwalter Finanzrath Beutter in Konstanz wegen anhaltender Kränklichkeit, den Salinestaffler Gafel in Dürheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, den Hauptzollamts-Verwalter Sachs in Wertheim wegen vorgerückten Alters und Körpergebrechens, auf deren unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, und den Registraturassistenten Wilhelm Pöcher zum Registrator bei der Hofdomänenkammer zu ernennen.

## Zur Feier der Fahnenvertheilung.

Zur Vervollständigung unserer Mittheilungen über das denkwürdige Fest der Einsegnung und Verleihung der Fahnen tragen wir noch die Reden nach, welche bei dieser Gelegenheit von den beiden funktionirenden Geistlichen gehalten worden sind. Zuerst sprach der Geistl. Rath Dekan Gaf, und zwar nach Beendigung der h. Messe. Seine Ansprache und Segnung lautet folgendermaßen:

Wir haben Gott angerufen, daß er der Welt den Frieden geben und erhalten wolle um Christi willen, der, um Frieden zu stiften zwischen Gott und den Menschen, zum Opfer am Kreuze ward. Aber wir haben auch Gott angerufen, daß er Eurer gerechten Sache den Sieg verleih, wenn es sein muß, daß Kunst und Kraft der Waffen die Zwietracht zwischen Völkern entscheide.

Als Kriegszeichen, die Euch zum Siege führen sollen, werden diese Fahnen geweiht. Ein Heiligthum sollen sie Euch sein von nun an und immer. Der Herr der Heerschaaren ist es, der die Schlachten lenkt, der den Sieg entscheidet. Darum traten an die Spigen der römischen Legionen ihre Adler; darum trug Israel die eiserne Schlange, seinen Schlachten voran; darum stellte Konstantin der Kaiser das Kreuz in Mitte seiner Heere; darum empfingen die Könige des Abendlandes an dem Fuße der Altäre die Fahnen, unter denen sie hingingen, die h. Städte Jerusalems wieder zu erobern; darum weiht auch heute die Kirche Eure Fahnen. Denn auch im Kriegsdienste dient Ihr Gott. Ihr kämpft für Gottes Sache, wenn Ihr streitet für Fürst und Vaterland. Denn es gibt keine Obrigkeit, als von Gott. Obrigkeit aber, die da ist, ist von Gott verordnet nach dem Worte der h. Schrift. Ihr kämpft für Gott, wenn Ihr schützt die Schwachen; wenn Ihr ausziehet, Treue zu halten zu strafen, zu züchtigen die, welche Recht und Vertrag nicht heilig halten. Von Euch gilt, was Paulus der h. Apostel sagt: „Die Obrigkeit führt das Schwert nicht umsonst, sondern sie ist Gottes Dienerin, die rührende, zur Bestrafung der Uebelthäter.“ Röm. 13, 1. 4. Dies Schwert aber seid Ihr, welches Gott in die Hände des Fürsten gelegt hat. Wie Ihr es gehandhabt, darüber seid Ihr Gott, dem allwissenden Richter, Rechenschaft schuldig. Möget Ihr Alle treu vor ihm besunden werden zu Euren ewigen Heile, Dessen Ihr auch im Kriegsdienste Euch würdig zu machen berufen seid.

Soll es aber gelingen, daß ihr seid Stütze dem Throne wie dem Altare, Schutz dem Besessenen und dem Rechte, so bedürft ihr der Gnade von Gott. Ohne Gott vermögen wir Nichts.

So sei der Herr, unser Gott, Euer Heerführer. Er ziehe mit Euch aus zum h. Kampfe; und wer da fällt in heißer Schlacht, den bezeuge der Anblick dieser Fahnen, unter denen er gefallen in der Treue für Fürst und Vaterland. Die Glücklichen aber bringen rühmgekrönt diese Siegeszeichen in die freie Heimath zurück!

(Kritikal.) So ruft den Herrn mit an:

„Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde geschaffen hat.  
Der Name des Herrn sei gelobt,  
von nun an bis in Ewigkeit.  
Herr, erhöre unser Gebet,  
und laß unser Ruf zu dir kommen.  
Der Herr sei mit Euch.“

Laßt uns beten:

„Gott, durch dessen Wort Alles geheiligt wird, gieße aus deinen Segen über uns und über diese Fahnen, auf daß Die, welche unter ihnen kämpfen für deine Ehre, für deinen Stellvertreter, unsern Regenten, und für dein Volk, des Sieges jederzeit gewiß werden zu deinem Ruhme und zu unserm ewigen Heile, durch Christum unsern Herrn.“

(Die Fahnen mit Weihwasser besprenkend.) „Wie der Morgenstau rein, bewahre Eure Treue und Tapferkeit diese Fahnen rein!“ (Ueber die Fahnen das Rauchschiff schwingend.) „Wie der Weihrauch in die Lüfte steigt, so erhebe sich unser Gebet um Glück und Segen für diese Kriegeszeichen zu Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem h. Geiste.“

Der Segen Gottes, des allmächtigen Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes komme über euch Alle! Amen.

Nachdem der katholische Geistliche geendet, betrat der evangelische, Hr. Dekan Enefelius, den Altar und hielt nachfolgende Rede, nebst Segnung und Gebet:

Neue Fahnen seh' ich wehen, von dem Kriegsherrn seinem Heere

in Gnaden zugebracht. Neue Fahnen! Erste Mahnung zu der ersten Frage: Nun, wo sind die alten? Wo sind jene Fahnen, die für badischer Soldaten Ehre, für badischer Waffen Ruhm den Weg durch ganz Europa zeigten, von dem warmen, paradiesischen Lande, wo die Zitrone wächst und reifet, bis zu Rußlands einsicht mit Kriegesblut getränkten Schneefeldern? Nur Eine alte Fahne, rühmgekrönt, seh' ich schimmern; nun, wo sind die andern? — Gebe auf solche ernste, erschütternde Frage vor Gott, dem Heiligen und Gerechten, aber auch Barmherzigen und Gnädigen, ein Jeder in der Stille des Gemüthes sich also Antwort, daß die Antwort diene zu des Vaterlandes dauernder Wohlfahrt und zu eines jeden Einzelnen zeitlichem und ewigem Heil! Mich aber laßt, rückwärts schauend auf die Kauneljahre 1848 und 1849, und vor mir schauend dieses Tages ungewohnte Festlichkeit, mich laßt verkünden des Apostels Treuebotschaft: „Das Alte ist vergangen, es ist Alles neu geworden!“

Das Alte ist vergangen, zugehört, vergessen durch des Fürsten Gnade, dessen Namenszug diese glänzenden Paniere schmückt; des Fürsten, der für seine aufopfernde Güte und Milde verdreherischen Dank erntete; aber, vom Geiste des Evangeliums erfüllt, das Böse mit Gutem überwand; des Fürsten, dessen erhabener Sohn, Euer gegenwärtiger Kriegsherr und Regent, Seines nun heimgegangenen und verkörerten Vaters Gnadenvermächtniß in kindlicher Verehrung heilig haltend, und von des eigenen Herzens Huld dazu getrieben, heute vollenden will, was Sein Vater sich vorgenommen und begonnen hatte, heute Euch übergeben will diese neuen Fahnen als Zeichen von des Vaters und des Sohnes Huld und Gnade.

Neue Fahnen seh' ich wehen! Es ist ja Alles neu geworden; mit der Kriegsherrn erneuter Huld und Gnade ist auch neu geworden der badischer Soldaten Zucht und Treue, neu und schnell geweckt, neu und schnell erstanden der Geist des Gehorsams und der wahren Kriegertreue.

Neue Fahnen seh' ich glänzen! Wohl wird der Neuheit Glanz allmählig schwinden, geschwächt durch Pulverdampf, bespritzt mit Feldblut in heißer Schlacht, zerrissen durch die Wucht der nahen feindlichen Geschosse. Aber ewig neu bleibt der auch einst alt gewordene und zerrissene Fahnen erster Mahnungsruf, ewig neu der treuen Krieger Eifer, dahin, wohin die Fahne ruft, zu folgen, ewig neu die heilige Lösung: „Mit Gott für Fürst und Vaterland!“

So oft Ihr diese Fahnen schauet, töne stets von neuem mit heiligem Schauer in Eurer Herzen ihre erste Mahnung: Unter Einem Panier erkennet Euch als des Einen Kriegsherrn treues Heer, unter Einem Panier schauet Euch als brüderliche Kampfgenossen, unter Einem erhabenen Paniere schreitet wacker voran auf dem Wege der Pflicht und der Ehre, voran, wenn es noth thut, zum gerechten, heiligen Kampfe, voran, um, von der Fahne geführt und sie mit Blut und Leben verteidigend, ehrenhaft zu siegen oder zu sterben.

So oft sich diese Fahnen vor Euch entfalten, so oft Ihr dann ihre erste Mahnung in der Stille des Herzens vernehmet, erneuere sich stets in Euch der freudige Eifer, die feurige Lust, treu dieser Mahnung zu folgen, vergegenwärtiget sich stets von neuem der einst bei der Fahne geschworne Eid und mit dem Eide der heilige Vorsatz, redlich und mannhaft zu halten, was Ihr geschworen, nie wankelmüthig, nie feig, nie eiflos, nie eidesbrüchig zu werden!

So oft Ihr diesen Fahnen äußerlich die höchsten militärischen Ehren erweist, so oft schalle auch immer von neuem durch Eure Reihen die Lösung: „Mit Gott für Fürst und Vaterland!“ Es schalle durch Eure Reihen: Gott sei unser Führer und unser Heilsmann! Er, der Heilige, erhalt' uns auf seinen Wegen, in äußerer Zucht und innerer Befestigung; er, der Herr der Heerschaaren, verleih' uns, für seine Sache treu kämpfend, Ehre und Sieg! Es schalle durch Eure Reihen: Für Fürst und Vaterland! Beide sind innig, sind unzertrennlich durch das Band der Religion, der Dankbarkeit und der Liebe mit uns verbunden. Darum zur Vertheidigung des fürstlichen Thrones und des heimischen Herdes hoch die Fahne voran, auf sie unverwandt das Auge geheftet, damit, was von dort her erglänzt, des Kriegsherrn Wappen und Karl Friedrich's Militär-Verdienstorden mit seinem Gedentsprüche „Für Badens Ehre!“ damit Dieses, was von der Fahne erglänzt, fortan das Ziel und den Weg des badischer Soldaten in steter Erinnerung erhalte, die Herzen mit heiligem Feuer entzünde, mit himmlischer Kraft sie erfülle, mit der Kraft, in den ruhigen Jahren des Friedens nicht zu verwecheln, in den drangsalsvollen Zeiten des Krieges dessen Beschwerden standhaft zu tragen, in der Schlacht todesmüthig zu kämpfen und als Selben zu siegen, oder, wenn der Allweise es anders verfügt, auf dem Kampfplatze der Ehre zu fallen und sterbend noch das brechende Auge auf die Fahne zu richten und von ihr zu scheiden, durch Wort und That die Lösung beweisend: „Mit Gott für Fürst und Vaterland!“ Amen.

Daß Solches unter Gottes Gnade und Hilfe geschehe, dazu will ich die heilige Weihe vollbringen:

Um Segen stehend, blicke ich auf zu Dem, von welchem aller Segen herabkommt; von ihm gesegnet, hebe ich meine Hände empor, halte sie segnend diesen von des Fürsten Huld gewährten und mit bedeutungsvollen Zeichen geschmückten Fahnen entgegen, weihe diese Fahnen kraft meines Amtes, weihe sie zu einem unverleglichen, hochheiligen Eigenthum der badischer Krieger — im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Laßt uns beten!

Heiliger, allmächtiger Gott, Herr der Heerschaaren! Sprich du dein Amen zu unsern Weihe! Segne mit deinem reichsten Segen unsern Kriegsherrn, deinen Gesalbten, segne seinen Ausgang und Eingang, segne die ganze Großherzogliche Familie! Segne die Krieger, welche diesen Fahnen von heute an folgen, und verleih' in Gnaden, daß diese als unverlegliche Heiligthümer, als Zeichen badi-

scher Treue und badischer Ehre immerdar und allenthalben bewahrt und gepriesen werden! Erfülle die Obern und Vorgesetzten mit deinem heiligen Geiste, mit dem Geiste der Weisheit und der Erkenntnis, mit dem Geiste der Kraft und der Stärke, daß sie ihren Untergebenen stets auf den Wegen der Gottesfurcht, der Gerechtigkeit und christlichen Gesittung vorangehen, und so Haupt und Glieder dir, dem Herrn der Heerschaaren, wohlgefällig bleiben und deines Schutzes und deines Segens sich allezeit erfreuen mögen! Und sind auch diese Fahnen Kriegern geweiht, so laß sie dennoch lange, recht lange als Panier des Friedens vor uns sich entfalten, welche nur mahnen, auch in Frieden für den Krieg stets gerüstet zu sein.

Doch rufft du, Herr, zum Krieg;  
Doch das Panier voran  
Auf der Felder Bahn  
Und stärke uns zum Sieg!  
Begleit' uns zu dem Streit  
Mit Muth und Tapferkeit,  
Und soll's zum Sterben gehn,  
Wollst gnädig bei uns stehn! Amen.

(Darauf folgte das Unser Vater und der Segen.)

## Deutschland.

Karlsruhe, 11. Okt. (Die Truppenübungen. Schluß statt Fortsetzung.) Da die „Karlsruher Zeitung“ schon Wehres über die Schlusübung der hier konzentrirten Truppen, das Feldmanöver bei Mörsh, berichtet hat, so bleibt für das nichtmilitärische Publikum nur wenig hinzuzufügen. Nach der bereits veröffentlichten Disposition waren die beiden gegen einander operirenden Korps so eingetheilt, daß dem 1. Korps unter Oberst v. Roggenbach 3 Bataillone, 8 Schwadronen und 8 Geschütze nebst einer Pionnierabtheilung, dem 2. Korps unter Oberst v. Röder 3 Bataillone, 2 Kompagnien Schützen, 4 Schwadronen und 12 Geschütze nebst einer Pionnierabtheilung zuhielten. Als Se. Königl. Hoheit der Regent um 10 Uhr auf dem Manöverfeld eintraf, hatten die Truppen bereits ihre Stellungen eingenommen, und es konnte demnach das Manöver begonnen werden. Oberst v. Roggenbach, dem die schwierige Aufgabe zugesallen war, auf der Straße von Eitlingen nach Mörsh Angesichts des Feindes zu debouchiren, löste diese dadurch, daß er seine überlegene Reiterei in dessen linke Flanke detachirte und ihn so zwang, seine vortheilhafte Stellung nach kurzem Gefechte aufzugeben. Oberst v. Röder besetzte sofort Mörsh, das in der angeordneten Vertheidigung einen heftigen Widerstand bieten konnte. Das 1. Korps griff den Ort nach einer lebhaften Beschießung in der Front an und detachirte zugleich einen Theil seiner Infanterie links bei der Kiesgrube in die rechte Flanke des Feindes. Dieser räumte den Ort sehtend und leistete hinter demselben in der vortheilhaftesten Stellung hinter schwierigen Defilés dem Debouchiren des Feindes einen hartnäckigen Widerstand. Letzterer verfolgte seinen Gegner in die Stellung von Neuburgweier, wobei er trotz des schwierigen Terrains von seiner Reiterei noch vortheilhaften Gebrauch zu machen wußte. Das für die Vertheidigung äußerst günstig gelegene Dorf Neuburgweier gebot der Verfolgung Halt, die Angriffe prallten an der festen Stellung und der hartnäckigen Vertheidigung ab, als Se. Königl. Hoheit der Regent den Befehl zum Aufhören des Manövers gab.

Das Wetter, bisher meist regnerisch, hatte diesen Übungstag sehr begünstigt, was nicht wenig dazu beitrug, die kriegerischen Szenen des Manövers noch günstiger hervortreten zu lassen. Die Folgen des Regens wurden nur in der Erweichung des Bodens und der theilweisen Versumpfung des niedern Geländes unangenehm verspürt. Doch wurden diese kleinen Hindernisse von unsern kräftigen Soldaten mit heiterm Muth überunden.

Manheim, 11. Okt. Zwischen den bayrischen Garnisonen im Königreich und der Rheinprovinz findet während der letzten Tage ein häufiger Truppenwechsel statt. Am Samstag marschirte eine Truppenabtheilung in der ungefähren Stärke eines Bataillons durch unsere Stadt nach dem jenseitigen Ufer; gestern kam von da eine gleiche Truppenabtheilung mit der Marschordre nach Ingolstadt; Nachmittags langte eine Anzahl Festungsartillerie-Bedienung für zwei Batterien hier an und passirte die Rheinbrücke; heute Morgen kam von drüben ein weiteres Bataillon und passirte, von dem interimsistischen Stadtkommandanten, Hrn. Major Ludwig, begleitet, gleich den andern Truppenabtheilungen klingenden Spiels unsere Stadt.

Dieser Tage wurde der wegen Vergiftung seiner Ehefrau in Untersuchung stehende und zu Nürnberg inhaftirte Joh. Christoph Stadelmann in das hiesige Bezirksgefängniß verbracht, um während der Schwurgerichts-Verhandlungen über die Theilhaber an dem Verbrechen, nämlich seinen Bruder Joh. Leonhard Stadelmann und den Wundarzneidiener Karl Theodor Heinrich, diesen gegenüber gestellt zu werden.

Manheim, 11. Okt. Trotz der gegenwärtigen, den Verkehr beeinträchtigenden handelspolitischen Schwüle hat die Bewegung in unserm Freihafen seit den alljährlichen Schiffsabfahrtsferien in den Sommermonaten doch schon wieder bedeutend zugenommen. Im Monat August kamen dem Verzeichniß

des Schiffahrtskommissariats zufolge hier 20 Schiffe mit der Gesamtlast von 38,865 Ztr. an, was auf das einzelne Schiff berechnet eine durchschnittliche Fracht von 1943 Ztr. beträgt; abgefahren sind 18 Schiffe mit einer Gesamtlast von 15,310 Ztr., was auf das Schiff ungefähr 850 Ztr. ausmacht; die Anzahl der im Monat September hier angekommenen Schiffe beträgt dagegen bereits 29 mit 63,794 Ztr. Ladung, somit per Schiff 2199 Ztr. Die Zahl der von hier abgegangenen ist sich ziemlich gleich geblieben, und beläuft sich auf 19 Schiffe mit 21,328 Ztr., per Schiff mit 1122 Ztr. Bei weitem die Mehrzahl der abgegangenen Schiffe hatte bis jetzt noch die Bestimmungsorte Heilbronn und Kannstadt, weniger rheinabwärts; der Export nach dieser Richtung beginnt erst noch.

**Freiburg, 12. Okt.** Vorgestern früh hat der Tod eines unserer würdigsten Mitbürger, den Geh. Rath und Regierungsdirektor Dr. Kern, entraf. Der Verewigte hat sein an Ehren und Verdiensten reiches Leben auf 86 Jahre gebracht. Bekanntlich war er f. Z. einer der wackersten Verwaltungsbeamten des Landes und langjähriges Mitglied der Zweiten Kammer. Seit längerer Zeit in den Ruhestand getreten, nahm er ununterbrochen an den Interessen der Gegenwart und des Landes regen Antheil, woyon u. A. der Umstand Zeugniß ablegt, daß er noch in den letzten Jahren eine Zeit lang das Präsidium der hiesigen landwirthschaftlichen Kreisstelle, und zwar mit dem größten Eifer, führte. Unter allen Umständen seinem Fürsten treu ergeben, besaß er zugleich das Talent und die Regsamkeit, seiner Gesinnung in Wort und That den rechten Ausdruck zu geben. Friede seiner Asche!

Bereits herrscht ein reges militärisches Leben in unserer Stadt, indem die zu der Konzentration hieher befohlenen Truppen aus Konstanz, Vörsach und Karlsruhe sämtlich hier eingezogen sind. Die schmucken Schützen, die wir hier zum ersten Mal sehen, scheinen ein Gegenstand besondern Interesses zu sein.

**Konstanz, 11. Okt.** In der hiesigen Gemarkung und in den benachbarten badiſchen Gemeinden hat im Laufe der verfloſſenen Woche die Weinlese bereits stattgefunden (in den Schweizerorten wird sie erst in einigen Tagen vorgenommen werden) und im Allgemeinen ein Erträgniß geliefert, welches zwar nicht glänzend genannt werden kann, wohl aber befriedigend ist, da es namentlich das vorjährige an Menge und Güte weit übertrifft.

Leider wurde hier die Freude über dies vergleichungsweise günstige Ergebnis durch ein bedeutendes Brandunglück gestört. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr war nämlich plötzlich der Himmel furchtbar geröthet, und bald verkündeten Sturmglöcke und Wächterruf, daß Feuer ausgebrochen sei. Es brannte auf dem unweit der hiesigen Stadt gelegenen Gute des Hrn. v. Münzheim, und trotz aller Anstrengungen wurde man des wüthenden Elements nicht eher Herr, als bis es Scheuer und Stallung gänzlich zerstört hatte, und noch jetzt (Vormittags 10 Uhr) entsteigen dicke Rauchwolken den Trümmerhaufen, so daß noch immer fortgearbeitet wird, um das gerettete Wohngebäude vor neuer Gefahr zu sichern, was übrigens jedenfalls gelingen wird. Außer sehr großen Vorräthen an Früchten, Heu und Stroh sind auch einige Pferde ein Raub der Flammen geworden. Da dieselben außerordentlich rasch um sich griffen, so ist deßhalb und wegen anderer Umstände die Vermuthung verbreitet, daß eine Brandstiftung aus Nachsicht oder in der Absicht, einen Diebstahl zu verdecken, verübt worden sei. Was hieran Wahres ist, kann sich natürlich erst durch die eingeleitete Untersuchung zeigen. Dabei müssen wir schließlich hervorheben, daß außer der von hier und der nächsten Umgebung rasch geleisteten Hilfe auch diesmal wieder sehr schnell Mannschaft und Feuerwagen aus der Schweiz herbeikamen, wie denn überhaupt bei solchen Unfällen ein gegenseitiges freundschaftliches Verhältnis herrscht.

**Stuttgart, 11. Okt.** Gestern war große Familienfeier bei Hof und Abends Theateraufführung bei festlich beleuchtetem Hause, wobei J. J. Kaiser, Hohenheiten der Kronprinzessin und Gemahlin in der Kronprinzlichen Loge an der Seite des Kronprinzen und der Kronprinzessin, K. K. H. H., erschienen. Das Innere des f. Hoftheaters bot an diesem Abend einen feenhaften Anblick, prächtvolle Uniformen und glänzende Ordenssterne. — Heute war Dejeuner auf der Kronprinzlichen Villa in den hiesigen Gärten, gewöhnlich zwar noch nicht bewohnt, aber zu diesem Behufe bereits hergerichteten Gemächern. Morgen soll dem Vernehmen nach eine Jagdpartie im f. Wildpark, sowie Diner in der Wilhelm und Abends Vorstellung im f. Hoftheater in Kannstadt, Mittwoch aber eine Extrafahrt nach dem f. Schloß zu Friedrichshafen am Bodensee stattfinden.

**Kirchheim u. L., 10. Okt. (Schw. M.)** J. J. M. M. der König und die Königin von Hannover befinden sich fortwährend hier bei der hohen Großmutter der Königin, der Herzogin Henriette, wo gegenwärtig auch Ihre Hoheit die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden, Tochter der Frau Herzogin, mit ihren Töchtern weilt. Das nicht große hiesige Schloß ist somit sehr von Gästen belebt.

**Münchener, 9. Okt. (Schw. M.)** Auf der hiesigen Getreideschranne wird von nun an eine Dezimalwaage aufgestellt, deren sich Käufer und Verkäufer nach Belieben bedienen können, um das mit Hohlmaßen gemessene Getreide gegen eine geringe Gebühr noch abwägen zu lassen. Die Resultate der Abwägung sollen jedesmal amtlich aufgezeichnet werden. Die Abreise des Königs von Griechenland ist vorläufig auf den 17. d. festgesetzt.

Einer von den durch den jüngsten Armeebefehl ernannten Obersten, Frhr. v. Zschern, ist nach wenigen Tagen schon pensionirt worden, wie es scheint, weil er sich bei den neulichen Übungen nicht rüstig genug zeigte. An die Stelle desselben als Kommandant des 3. Chevaulegers-Regiments kommt der Kurassieroberstleutnant und Kriegsministerialreferent, Friedr. Graf v. Spretti.

Die Preise der mittleren Hopfengattungen sind gegen den

vorigen Markttag um 3 fl. gesunken; sie stellten sich im Durchschnitt auf 54 fl. pr. Zentner. Holndauer Landhopyfen wurden um 67 fl. gekauft.

Am Montag beginnen die Sitzungen der Landräthe. Am 8. d. ist J. Hoheit die Herzogin von Koburg hier angelangt und heute Morgen zu dem auf seinem Schloß und der Gensensjagd im Gebirge weilenden Herzog weiter gereist.

**Frankfurt, 10. Okt. (Fr. P.-Ztg.)** Zur bevorstehenden Verhandlung in Paris mit der französischen Postverwaltung über den Postverkehr Frankreichs mit dem deutsch-österreichischen Postverein sind die Bevollmächtigten der Vereinstaaften hier eingetroffen und werden sich in einigen Tagen nach der französischen Hauptstadt begeben. Von österreichischer Seite ist der Sektionsrath Löwenthal, von Preußen der Geh. Postrath Wegner, von Bayern der Generaldirektor der Berkehrsanstalten, Baron Brück, von Baden der Direktor der Posten und Eisenbahnen, Frhr. v. Reizenstein, unter den Angekommenen. Die fürstlich Thurn- und Taxische Postverwaltung wird in Paris durch den General-Postdirektionsrath Müller vertreten werden.

**Frankfurt, 11. Okt.** Die Herbstmanöver der hiesigen Bundesstruppen sind nun beendet; denselben ist die nun ebenfalls beendete Inspektion der Bundesfestungen gefolgt. Der f. preuß. Militärbevollmächtigte Graf v. Waldersee mit dem kurhessischen Bevollmächtigten Major v. Ende haben in voriger Woche Rapport, der kais. österreichische Generalmajor v. Schmerling Ulm, und der f. bayrische Generalmajor v. Rylander Mainz inspiziert. Im Gefolge des Generals v. Schmerling waren der Oberst v. Njesowsky und Hauptmann v. Blasitz. Sämtliche Inspektoren sind heute hieher zurückgekehrt. Der Bundeskanzlei-Direktor v. Brenner verweist bis zum 20. d. mit Urlaub in Wien; statt seiner vertritt der f. Hof- und Ministerialrath Frhr. Nell v. Nellenburg die Geschäfte eines Bundeskanzlei-Direktors. Graf Thun trifft am 19. d. wieder hier ein.

**Kiel, 6. Okt.** Nach dem „S. C.“ hat sich außer den durch die Einführung der dänischen Kirchen- und Schulsprache betroffenen schleswigischen Gemeinden auch die fortwährende Deputation von Prälaten und Ritterschaft mit der Bitte um Zurücknahme, eventualiter Modifikation der verfügten Maßregeln an das Ministerium des Herzogthums Schleswig gewendet. Dieser Schritt ist nicht nur ohne Wirkung geblieben, sondern hat dem Vernehmen nach sogar Unannehmlichkeiten für die fortwährende Deputation zur Folge gehabt.

Die „Alt. Nachr.“ melden, daß den Invaliden die früher bereits zuerkannte Unterstützung bewilligt worden sei und ihnen für das dritte Quartal d. J. nächstens ausgezahlt werden würde.

**Berlin, 10. Okt.** Nach der gestern mit großer Feierlichkeit vollzogenen Einsegnung der Prinzessin Anna Kön. Hoheit war im Schloße zu Charlottenburg Gallatataf in den beiden gebräuchlichen Abtheilungen der Hofstafel für die hohen Herrschaften, und der Marschallstafel für die Hofstaaten und die hohen Beamten. Die Prinzessin Anna, zweite Tochter des Prinzen Karl, deren feierliche Einsegnung gestern in der Schloßkapelle zu Charlottenburg vollzogen wurde, ist geboren am 17. Mai 1836. Die Prinzessin ist mithin jetzt beinahe 16 1/2 Jahre alt.

Der seitiger türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Karadsa, welcher am Freitag in besonderer Audienz an Se. Maj. den König sein Abberufungsschreiben überreichte, wird in diesen Tagen Berlin verlassen und nach Konstantinopel zurückkehren. Der Fürst hatte wenig gefälligen Verkehr und schien sich hier etwas unbehaglich zu fühlen. Der diesseitige Gesandte bei der französischen Republik, Graf Hagfeld, wird bereits im Laufe dieser Woche auf seinen Posten nach Paris zurückkehren. Der Vertreter Preußens bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Geh. Rath v. Sydow, übernimmt demnächst auch wieder die Verwaltung seiner Stelle. Derselbe wird aber für gewöhnlich nicht in Bern, sondern in Hechingen oder Sigmaringen residiren, indem ihm, wie verlautet, gleichzeitig mit seinem diplomatischen Posten die Stelle eines Verwaltungschefs in den hohenzollernschen Landen zugedacht sein soll. Das Gerücht, Hr. v. Sydow werde mit der Legation in der Schweiz auch die Vertretung Preußens am Turiner Hofe verbinden, findet bis jetzt noch keine Bestätigung weiter. Auch über die schon früher angekündigten umfassenden Veränderungen im diplomatischen Korps ist bis jetzt ein definitiver Beschluß nicht gefaßt worden. Erörterungen darüber haben in jüngster Zeit mehrfache stattgefunden. Alle über die zu erwartenden Ernennungen umlaufenden Angaben stimmen bei sonstiger Verschiedenheit darin überein, daß mit nächstem die Erledigung der diesseitigen Gesandtschaftsposten in Brüssel und in Neapel in Aussicht steht. Dabei wird fortwährend Hr. v. Sedendorf als Kandidat für die Legation in Stuttgart genannt. Der kais. russische Reichskanzler, Graf Nesselrode, dem das Gerücht fälschlich eine abermalige Vermittlerrolle zwischen Preußen und Oesterreich in der handelspolitischen Frage zuschreibt, wird auf seiner jetzigen Rückreise die preussische Hauptstadt gar nicht berühren, sondern direkt von Wien über Warschau nach St. Petersburg gehen.

**Wien, 8. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat eine bedeutende Erhöhung aller Tabakseinschlagungspreise in Ungarn, vom laufenden Jahre angefangen, befohlen.**  
In Betreff der neuen Gemeindeordnung erfährt der „W. Lloyd“, daß für jedes Kronland eine besondere Gemeinde-

ordnung erscheinen und ein Unterschied zwischen Orts-, Markt- und Stadtgemeinden eintreten wird. Die früheren landesfürstlichen und königlichen Städte werden diesen Rang unter den Ortsgemeinden wieder zurückerhalten. Die Vorsteher der Ortsgemeinden bekommen wieder ihre früheren Titel, und zwar in Niederösterreich als Ortsrichter, und werden durch die Gemeindeglieder selbst gewählt. Die Gemeindevorsteher in den größeren Städten werden wohl auch gewählt, doch ist die Wahl von der Bestätigung der Regierung abhängig, welche die Bürgermeister in den Hauptstädten auch selbst ernannt. Die kaiserlichen Behörden führen, und zwar je nach dem Range der Gemeinden die Bezirksämter oder Statthaltereien, die Kontrolle über die Gebahrung der Gemeinde in jeder Beziehung. Der Wirkungsbereich der Gemeinden reicht über die eigentlichen Gemeindeangelegenheiten nicht hinaus, und selbst in diesen sind Beschlüsse an die Bestätigung der k. k. Behörden gebunden. Die Wahlen der Gemeindevorstände werden von den Haus- und Grundbesitzern, dann den Gewerbsleuten, und zwar nach dem Maßstabe der entrichteten Steuern vorgenommen.

Zur Anlegung der ersten Strafkolonie in Oesterreich, über welche Frage eben jetzt von Seite der Regierung berathen wird, sind dem Vernehmen nach das Zulnerfeld, ein Theil des Marchfeldes, oder das Steinfeld bei Wiener-Neustadt im Antrage.

**Triest, 6. Okt. (A. Z.)** Unsere Kriegsmarine hat wieder einen Verlust zu beklagen: der Schraubendampfer „Seemöve“, Kapitän Blafsch, ist, wie man heute erfährt, auf der Fahrt zwischen Pola und Fiume verunglückt und soll rettungslos verloren sein. Die ganze Mannschaft aber, wird beigefügt, habe sich gerettet. Der „Volta“, sowie ein Dampfer des Lloyd sind heute wegen dieses Unfalls nach Pola abgegangen. Näheres ist hier noch nicht bekannt.

### Frankreich.

**Paris, 11. Okt.** Die Reiseberichte verbreiten sich heute noch über den Aufenthalt des Präsidenten zu Bordeaux, und melden dessen Ankunft in Angoulême. Das Wichtigste, was sie bringen, ist eine Festschreibung, welche der Prinz bei dem Banket hielt, welches ihm die Handelskammer von Bordeaux gab. Die offiziellen telegraphischen Mittheilungen nennen sie „ein großes Ereigniß“, und fügen bei, dieselbe sei mit einem nicht enden wollenden Jubel und mit tausendfacher Hochruf auf den Kaiser aufgenommen worden.

In der That ist die Rede sehr bedeutungsvoll, denn der Prinz spricht sich deutlich und unumwunden über die Absicht und Tendenz des nahenden Kaiserthums aus. Zu umfangreich, um sie heute ganz mitzutheilen, beschränken wir uns auf eine Inbaltangabe der Rede.

In Rückäußerung auf den Toast des Präsidenten der Handelskammer, worin die großen Verdienste L. Napoleon's um die Ordnung und deren Interessen und der jetzige Volksjubel hervorgehoben wurden, erinnerte der Prinz an den Zweck seiner Reise: die Wünsche und Bedürfnisse des Volks kennen zu lernen. Sie habe jedoch zu einem Resultat von viel höherer Bedeutung geführt. „Fürwahr“, bemerkte der Präsident, „ich sage es mit einem Freimuth, der eben so fern von Stolz als von falscher Bescheidenheit ist, niemals hat das Volk auf eine direktere, freiere und einmüthigere Weise den Willen kundgegeben, sich von den Vorurtheilen über die Zukunft frei zu machen, indem es eine Macht in derselben Hand befestigt, welche ihm zugethan ist.“ Frankreich verdamme die Theorien, die so hohe Gefahren in sich bergen; es huldige dem Prinzip, weil er nicht aus der „Familie der Ideologen“ sei. Es bedürfe neuer Systeme, und vor Allem Vertrauen in die Gegenwart, Sicherheit für die Zukunft; und deßhalb scheine Frankreich auf das Kaiserthum zurückzukommen. „Nichtsbedeutsamer gibt es eine Furcht“, fuhr der Präsident fort, „worauf ich antworten muß; gewisse Personen sagen aus Mißtrauen: Das Kaiserthum ist der Krieg. Ich sage: Das Kaiserthum ist der Friede! Es ist der Friede, denn Frankreich verlangt ihn, und wenn Frankreich zufrieden ist, ist die Welt ruhig. Der Ruhm vererbt sich, nicht der Krieg. Haben die Fürsten, die sich rühmten, die ächten Enkel Ludwig's XIV. zu sein, seine Kämpfe wieder begonnen? Man macht nicht Krieg aus Vergnügen, sondern aus Nothwendigkeit. — Man kann in Wahrheit sagen: Unglück auf Den, welcher zuerst in Europa das Signal zu einer Kollision geben würde, deren Folgen unberechenbar wären!“ (Malheur à celui, qui le premier donnerait en Europe le signal d'une collision, dont les consequences seraient incalculables.) Der Präsident sieht andere Eroberungen, die er zu machen hat, und die er weiter in bereiten Worten schildert: Die Veröhnung der Parteien, die Kräftigung der Religion und Gerechtigkeit, Landwirtschaft, Kolonisation, Handel, die Hebung aller geistigen und materiellen Interessen, worin noch Ungeheures geleistet werden müsse. „So verstehe ich das Kaiserthum“, sagte der Präsident schließlich, „wenn das Kaiserthum wiederhergestellt werden soll. Dieses sind die Eroberungen, die ich meine, und Ihr, die Ihr mich umgibt und wie ich das Wohl unseres Vaterlandes wollt, Ihr seid meine Soldaten.“

Die Rede, offenbar nicht bloß für Bordeaux und Frankreich, sondern für ganz Europa gesprochen, wird nicht verfehlen, überall großes Aufsehen zu machen. Sie ist gewissermaßen eine Antwort auf Dasjenige, was neuerlich aus den höchsten Regionen der europäischen Diplomatie über die Wiederherstellung des Kaiserthums verlautbart hat.

Nach dem Banket betrachtete der Prinz die Illumination der Stadt und besuchte einen Arbeiterball, wo er sehr begeistert empfangen worden sein soll.

Gestern hielt der Präsident seinen Einzug in Angoulême. Er wird gleich der ganzen Reise dahin von den offiziellen Depeschen als ein Triumphzug geschildert.

Die Zahl der imperialistischen Adressen wächst zur Region an.

### Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 3. Okt. ermächtigt ein

königliches Dekret die Regierung zur Umwandlung der einprozentigen in dreiprozentige Renten.

Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Der „R. Z.“ zufolge wurde am 5. d. zu Luxemburg zwischen dem belgischen Kommissär, Hr. Drouet, und dem preussischen, General v. Wedell, eine Uebereinkunft abgeschlossen, durch welche beide Regierungen sich gegenseitig verpflichten, die Eisenbahn von Arlon zur preussischen Gränze in dem näher zu bestimmenden Termin, jede für die Strecke auf ihrem eigenen Gebiete, zu vollenden. Da jedoch General v. Wedell der nötigen Verhaltensbefehle ermangelte, so begnügte er sich, die Präliminarien mit der besten Hoffnung auf Beitritt zu verabreden. Zugleich wurde zwischen dem Präsidenten der Great-Luxemburg-Company, H. W. Magnay, und der großh. Regierung eine vorläufige Uebereinkunft gezeichnet, wodurch letztere der Gesellschaft auf fünfzig Jahre ein Interesse von 5 Proz. auf ein Kapital von 7 bis 8 Millionen Franken garantiert. Durch diese Bahn, welche die KonzeSSIONEN sich verbinden, für 1854 zu vollenden, erhält Belgien eine zweite und wichtige Kommunikation und erwächst für die Rheinische Eisenbahn ein zu beachtender Konkurrent.

Brüssel, 9. Okt. Die „Indep. Belge“ sagt: Obgleich Alles die Angaben bestätigt, welche wir über die wahrscheinliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts veröffentlicht haben, so scheint es doch nicht, daß vor morgen oder übermorgen irgend Etwas definitiv festgestellt werden dürfte.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Horace Walpole, der Minister des Innern, hat dem Lordmayor der City von London und dem Gemeinderath brieflich den Wunsch Ihrer Majestät zu erkennen gegeben, die Asche des Herzogs von Wellington mit nationaler Feierlichkeit in der St. Paulskirche beigesetzt zu werden. Der Gemeinderath hat hierauf beschlossen, in corpore an dem Leichenbegängniß Theil zu nehmen, auch dem Verstorbenen in Guildhall (dem Rathhause) ein Denkmal zu stiften. Auch die Korporation von Liverpool hat in ihrer Monatsversammlung, dem Herzog v. Wellington zu Ehren die Bevölkerung ihrer Stadt durch den Mayor und eine Deputation des Gemeinderaths bei dem Leichenbegängniß vertreten zu lassen. Andere Städte werden ein Gleiches thun.

Mazzini veröffentlicht ein Dankschreiben an das englische Komitee, das sich mit Geldsammlungen zur Förderung der kontinentalen Revolution befaßt. Es leuchtet aus demselben hervor, daß das Komitee bis jetzt keine glänzenden Resultate erreicht hat.

Man hatte in Hull zu Anfang dieses Jahres darauf gerechnet, im Durchschnitt 1000 deutsche Auswanderer per Monat zu expediren. Jetzt stellt es sich heraus, daß sich die Agenten verrechnet haben. Es kamen nämlich seit Januar, also in dreiviertel Jahren, über 15,000 Emigranten aus Deutschland durch Hull, somit an 6000 über die veranschlagte Zahl.

London, 10. Okt. (L. D. d. R. Z.) Das Staatseinkommen des letzten Vierteljahres ist befriedigend. Die Verminderung dieses Jahres gegen 1851 betrug nur 437,339 Pfund; unter Berücksichtigung der ausgefallenen Fenstersteuer betrug die Zunahme 28,992 Pfd. Die Königin wird am Donnerstag in Windsor erwartet; am Freitag findet Kabinettsrath statt, in welchem der Tag der Eröffnung des Parlaments festgesetzt wird.

Athen.

Ueber Konstantinopel erfährt man aus Persien, daß die Kurden und andere Gebirgsstämme in Folge der Gerüchte von einer angeblichen Ermordung des Schahs in offenem Aufstande begriffen seien. Der Schah jedoch, wird hinzugefügt, befinde sich auf dem Wege der Besserung und wolle sich so bald als möglich der Bevölkerung von Teheran zeigen.

Vermischte Nachrichten.

\*\* Die Liebesproben. Es war einmal ein Er, der liebte eine Sie in der Einzahl, und die Sie in der Mehrzahl, nämlich die Eisenbahn.

tern der Sie, wollten es nicht leiden. Da ging es nun, wie es immer in solchen Fällen geht: es ging nämlich doch. Im Frühjahr machten Herr Er und Fräulein Sie Brautsiften bei der Nachtigall und bei dem Eichhörnlein im Walde; im Sommer ließen sich die Goldkinder vom Mondschein versilbern, und im Winter ließ sich Hr. Er von Wind und Frost blau anlaufen, wenn er auf seine Sie wartete. Er konnte daher mit Recht sagen: Meine Liebe hält alle Proben aus! Wirklich besteht sie die Wind- und Wetterprobe.

Nun brach einmal im Hause der Sie Feuer aus, und weil die Feuerspritzen des Städtchens schon seit Menschengedenken an einem organischen Fehler litten, und bei der Löschmannschaft lauter Kommandirende waren, von denen ein Jeder Recht hatte, so befiel zuletzt das Feuer Recht. Die alten Sie retteten sich schnell und ließen die junge Sie im Stiche; denn diese schloß, vermöge der Präventivjustiz der Eltern, oben im Dachstüberlein, und hätte gewiß verbrennen müssen, wenn nicht der Er gekommen wäre und seine Sie gerettet hätte, obgleich er den Rathen den Weisen noch nicht gelesen hatte und von dem Tempelherren mit dem verbrannten Mantelzipfel Nichts wußte. Also hatte seine Liebe auch die Feuerprobe bestanden. Die dankbaren Eltern sagten gerührt: „Das ist Gottes Fügung!“ Der Hr. Er durfte nun zur Sie ins Haus, ging zwei Jahre lang ab und zu, und bestand also auch die Geduldprobe. Jetzt führten ihn seine Geschäfte auf längere Zeit ins Ausland, und als er wieder zurückkam, so war sein erster Gang, oder vielmehr sein erster Flug, zur Sie. Somit hatte er auch die höchst gefährliche Zeit- und Trennungprobe ausgehalten, und durfte zur Belohnung endlich Hochzeit machen. Anfangs ging Alles ganz gut; aber nach und nach sprang eine Saite nach der andern auf den Daßgeigen, von denen der Himmel vollhing, das Geld flog zum Fenster hinaus, und als der Hr. Gemahl an einem schönen Morgen einmal das Fenster aufmachte, um zu sehen, ob es noch immer keine bessere Aussicht geben wolle, und ob der alte Geigenhimmel nicht bald wieder mit frischen Saiten bezogen werde, huch, flog die Liebe zum Fenster hinaus, dem Gelde nach, und die Reue mit dem Hunger flogen herein, um den vakanten Platz nicht leer zu lassen. Der leere Magen des Hrn. Er gab nun täglich ein Mißtrauensvotum nach dem andern, und stürzte zuletzt das Ministerium Herz. Wasser, Schwarzbrot und Kartoffeln heute, Wasser, Schwarzbrot und Kartoffeln morgen, und so alle Tage. Da kann man das Hungerleiden schon satt bekommen! Als nun der Hr. Er das Nichtsaffinen satt hatte, sagte er zu seiner Sie: „Höre, Frau, die Wasserprobe kann ich nicht aushalten! Gott besohlen!“ — Da ging sie heim zu ihren alten Sie in der Mehrzahl mit einem kleinen Wurm im Arme und einem großen Wurm im Herzen; er aber ging nach Amerika und macht dort die Geldprobe, oder hat's wenigstens im Sinn, sie zu machen.

Aus diesem Gesichtslein kann man sehen, daß so ein Er, wenn er recht verliebt ist, alle möglichen Liebesproben aushält; aber die Wasser-, Schwarzbrot- und Kartoffelprobe, die hält er nicht leicht aus. (Sch-n.)

Neueste Post.

\* Die Königin von England hat zum Zeichen ihrer hohen Achtung für den verstorbenen Helden von Waterloo verfügt, daß der Name des unlängst vom Stapel gelassenen Kriegsschiffes „Windor Castle“ von 140 Kanonen in den Namen „Herzog von Wellington“ umgewandelt werde. — Man versichert, das feierliche Begräbniß der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Wellington sei nunmehr auf den 13. November festgesetzt worden.

Der König von Dänemark, seit kurzem unwohl, befindet sich, den offiziellen Meldungen zufolge, auf dem Wege der Besserung. Der Volksstimm hat den Professor Madvig (mit 66 von 94 Stimmen) zum Präsidenten, und die H. H. Wilkens, Barford, Fischer und Rie zu Sekretären auf vier Wochen gewählt. Am 8. d. sollten die beiden Trienge Sitzungen halten, um als vereinter Reichstag zur Beratung der Erbfolge-Angelegenheiten zu schreiten.

Man schreibt dem „Staatsanz. f. Würtemb.“ aus Berlin, S. d.: „Die Versicherungen, die von Hannover in der Zollfrage hieher gemacht wurden, müssen als streng loyal aufge-

faßt werden. Es übernimmt die Vermittlerrolle und will nicht die Scheidung von Süd und Nord; also darf es auch nicht, ohne Alles geprüft und in der Vermittlung versucht zu haben, dem Einen oder Andern der föderierten Staatengruppen sich vorweg zuneigen.“

Von dem rheinischen und westphälischen Provinziallandtag sind Adressen wegen der Verordnung des preussischen Ministeriums in Betreff der Jesuiten nach Berlin ergangen. Die „Preuß. Ztg.“ verteidigte die Verordnung wiederholt als eine rein administrative Maßregel, deren Tendenz und Bedeutung nicht erkannt werde, und sagte dabei u. A.: „Daß gegen diese durch die frühere Gesetzgebung begründeten, rein administrativen Festsetzungen auch von den rheinischen und westphälischen Provinziallandtagen Adressen eingegangen, ist um so mehr zu bedauern, als die Abfassung dieser Adressen jedenfalls nicht zur Kognition der Landtage zu ziehen ist und dieserhalb der verwahrennden Erklärung der Minderheiten, in Westphalen von 22, in Rheinland von 18 Stimmen, nur beigetreten werden kann.“

König Max von Bayern beabsichtigte dieser Tage eine Reise in die Rheinpfalz. Sie ist vorerst ausgesetzt worden; die Einen sagen, wegen eines Unwohlseins des Königs Otto von Griechenland, die Andern wegen des erwarteten Besuchs des Königs von Hannover. Die Reise soll jetzt, wie die „P. Ztg.“ schreibt, gegen Ende Oktober stattfinden.

Die „Allg. Ztg.“ bestätigt die uns von Berlin zugegangene Nachricht, daß der österreichische Gesandte zu Berlin als österreichischer Internuntius nach Konstantinopel versetzt sei. Er gehe bloß nach Berlin zurück, um sich dort zu beabschieden.

Die neuesten Frankfurter Blätter sind uns nicht zugekommen.

Frankfurter Kurszettel. 11. Okt.

(Aus dem Kursbericht vom Syndikate der Wechselbank.)

Table with columns: Staatspapiere, per comptant. Rows include: Oesterreich. Wiener Bankaktien, 5 1/2% Metalliquesobligationen, Preußen. 3 1/2% St. Sch. Sch. 105 Kr., Bayern. 5% Oblig. v. 1850 b. Rothsch., Würtemb. 4 1/2% Oblig. b. Rothsch., Baden. 5% Oblig., Kurhessen. 4% Th. Loose b. Rothsch., Gr. Hessen. 4 1/2% Oblig., Nassau. 5% Oblig. b. Rothsch., Rußland. 4 1/2% Obl. b. Baring in St. à fl. 12, Spanien. 3% inland. Sch. Pfah. à fl. 2.30, Holland. 2 1/2% Integ., Belgien. 5% Obl. in St. à fl. 12 b. Rothsch., Sardinien. 5% Obl. b. Rothsch. in Lire à 25 fr., Toskana. 5% Oblig. v. 1850, N. Amerika. 6% Staatsrückst. 1868 Doll. 2.30

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Koenigs.

Todesanzeige.

F.584. Mannheim. Mit der Bitte um stille Theilnahme setzen wir Verwandte und Freunde von dem schmerzlichen Verlust, den wir gestern Abend durch das Hinscheiden unseres jüngsten Sohnes Wilhelm Lauer erlitten, in Kenntniß.

Mannheim, den 11. Oktober 1852. Lauer, Vater, und die trauernde Familie.

F.587. [21]. Karlsruhe. Seinzahlung verlooster Obligationen.

Von den auf 1. Oktober 1852 zur Seinzahlung verlooster Obligationen sind noch nicht erhoben worden, als: à 100 fl. Nr. 9. 85. 88. 92. 93. 112. 152. 159. 200. 252. à 50 fl. Nr. 21. 107. 153. 155. 181. 197. 269. 310. 371. 384. 422. 445.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt zur Einlösung aufgefordert. Die Obligation à 100 fl., Nr. 223, hätte schon am 1. Oktober 1851 eingelöst werden sollen.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1852. Die Wasserleitungs-Amortisations-Kasse. E y t h.

F.608. Bei Georg Reimer in Berlin ist erschienen, und in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe vorräthig:

Gesammelte Schriften von J. von Madowitz.

1r Band. Geh. 3 fl. 18 fr. 2r Band. Auch unter d. Titel: Neden und Betrachtungen. Geh. 3 fl. 18 fr.

F.536. In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grundzüge der algebraischen Analysis.

Als Leitfaden bei öffentlichen Vorträgen und zum Selbststudium. Von Dr. J. Dienger, Professor der Mathematik an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Geheftet. Preis 1 fl. 36 fr.

F.597. [21]. In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Fahrtenplan der Großh. Bad. Eisenbahn. Winterdienst 1852/53.

Mit den Infuzenzfahrten der Eilwagen, Omnibus u. Dampfschiffe, sowie der Main-Neckar- und der französischen Eisenbahn. Taschen-Format. Preis 3 fr.

F.967. In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Der Zimmer- und Fenster-Garten

für Blumenfreunde. Oder kurze und deutliche Anweisung zur Kultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphab. Ordnung. Von L.

F.586. Karlsruhe. Erklärung.

Ich höre, daß man meinen Namen mit Leitartikeln im Mannheimer Journal in Verbindung bringen möchte. Die gute Absicht nicht verkennd, erkläre ich hiemit, daß ich seit dem Rücktritt des Hrn. Otto Müller von der Redaktion jenes Blattes nichts in dasselbe geschrieben habe.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1852. W a g e r.

F.580. [21]. Durlach. Weinlese.

Im Namen der hiesigen Weinbergbesitzer wird veröffentlicht, daß die Weinlese bis nächsten Mittwoch beginnt. Durlach, den 11. Oktober 1852. Der Gemeinderath. W a g e r.

F.594. [3]. Rheinsheim. Bierbrauerei: Veräußerung.

Bohnenveränderung wegen läßt am 25. dieses Monats, Mittags um 1 Uhr, in seinem Wirthehause Johann Michael Schneider, Bierbrauer in Rheinsheim, seine alda im Jahre 1843 nach neuester Art ganz neu aus Stein erbaute Brauerei, Wohn- und Oekonomiegebäude mit oder ohne Einrichtung auf Eigentum veräußern; bis dahin kann aber auch das Ganze aus freier Hand gekauft oder gemietet werden.

Sämmtliche Gebäulichkeiten befinden sich auf einer Fläche von 320 Nürnberger Ruthen und bestehen aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit großen Wirths- und Wohnlokalen, sehr geräumigem Brauhaus und Luftmalzspeichern, Malzdörre, Malzschrotmühle, 6 gewölbten Kellern, 2 Pumpbrunnen, Waschküche, Scheuer und Stallungen. Da dieses Anwesen ganz in der Nähe von Germersheim liegt und von dessen Garnison stark besucht wird, so berechtigt dies zur besondern Empfehlung.

F.596. Eine Köchin, die gut das Kochen versteht und sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wünscht sogleich eine Stelle hier oder auswärtig zu erfahren. Näheres Amalienstraße Nr. 12 in Karlsruhe.

F.535. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Der Rechenunterricht in der Volks- und höheren Bürgerschule.

Eine lückenlos fortschreitende Reihe von Fragen und Aufgaben.  
Von **Karl Gruber.**

VI. Stufe.  
Physikalische Aufgaben.  
Von Prof. Dr. Frick, Vorstand der höh. Bürgerschule zu Freiburg i. B.

Mit 36 Holzschnitten.  
Auf den Wunsch des Herrn Verfassers des „Rechenunterrichts“ ist diese 6te Stufe durch Herrn Prof. Dr. Frick ausgearbeitet worden. Die darin enthaltenen Aufgaben schließen sich der zweiten Auflage der „Elemente der Naturlehre“ des gleichen Herrn Verfassers an.

Diese 6te Stufe, mit welcher sich nunmehr der „Rechenunterricht“ als ein abgerundetes Ganzes abschließt, wird, wie wir nicht zweifeln, eine eben so günstige Aufnahme finden, wie sie die andern Stufen zu Theil geworden, welche schon in der 12ten Auflage erschienen sind und dadurch ihre Zweckmäßigkeit und ausgezeichnete Brauchbarkeit hinlänglich bewiesen haben. — Die 5te und 6te Stufe sind hauptsächlich für höhere Bürgerschulen, Gymnasien und Lycen bestimmt.

Preis: 1te bis 5te Stufe, jede einzeln in Umschlag gebunden, à 6 kr.; 6te Stufe 9 kr.

### Ausführliche Anleitung zum Gebrauche des

### „Rechenunterrichts in der Volks- und höheren Bürgerschule“

nebst der Beantwortung der in diesem Buche enthaltenen Fragen und Aufgaben.  
Für den Lehrer bearbeitet von **Karl Gruber.**

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage.  
Preis 1 fl. 45 kr.

### Der Arithmetische Unterricht in

### Gymnasien und höheren Bürgerschulen.

Von **Karl Gruber.**  
Eine Fortsetzung des Rechenunterrichts in der Volks- und höheren Bürgerschule.  
Preis 1 fl. 30 kr.

### Der Unterricht in der deutschen Sprache

in niederen und mittleren Bürgerschulen.  
Für die Lehrer bearbeitet von **Karl Gruber.**

2te bed. vermehrte Auflage.  
Preis 1 fl. 30 kr.

### F.581. [21]. Waibstadt. Holzverkauf.

Aus hiesigem Gemeinewald kommen im Laufe dieses Spätjahres 3- bis 400 Forstenstämme im Alter von ca. 150 Jahren, guter, sog. rother Qualität (Kernholz), von 70 bis 80 Fuß Länge, am Jopende 7 bis 8 Zoll dick, zum Heil, und sollen bei sich bietender Gelegenheit aus der Hand verkauft werden. Die Kaufstücker werden zur Anmeldung in der Zwischenzeit von heute bis 1. Debr. l. J. mit dem Bemerkten eingeladen, daß man zur Bornahme der bezüglichen Verhandlungen in jeder Woche den **Mittwoch** besonders bestimmt hat.  
Waibstadt, den 6. Oktober 1852.  
Der Gemeinderath.  
Bürgermeist. Wader.

### F.429. [22]. Karlsruhe. Versteigerung.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem Großherzoglichen Zeughaus dabei verschiedene austrangirte Gegenstände, als: Reitzeug, Zugpferdegeschirre, wobei eine Anzahl Sättel, Pferdedecken, wollene Charbraden, eine größere Anzahl unordnungsmaßige Patronen, und eine Partie altes Riemenwerk, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1852.  
Großherzogliche Zeughaus-Direktion.  
Köbel, Oberst.

### F.565. [22]. Bruchsal. Eichenheißholz-Lieferung.

Die kommissionarische Vergebung von 600 bis 700 Klafter eichenes Heißholz wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Angebote zur freien Lieferung in das neue Männerzuchthaus im Ganzen oder in Abtheilungen  
am 22. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

eingereicht werden müssen, wenn sie Berücksichtigung finden sollen.  
Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung zu erfragen.  
Bruchsal, den 9. Oktober 1852.  
Großh. bad. Zuchthaus-Verwaltung.

### F.583. Nr. 27,638. Baden. (Aufforderung und Zahlung.)

Maria Anna Frey von Bühlerthal, welche dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat sich im Laufe der Untersuchung von ihrem Heimathsorte entfernt, ohne daß ihr derzeitiger Aufenthaltsort ermittelt werden kann. Dieselbe wird daher aufgefordert, binnen drei Wochen sich zu stellen, da sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.  
Zugleich bitten wir um Zahlung auf die Maria Anna Frey, Baden, den 7. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Leber.

### F.593. Nr. 21,959. Wiesloch. (Erkenntniß.)

Nachdem sich der Schneider Gottfried Benz von Pfainbach auf die öffentliche Aufforderung vom 19. Juni l. J., Nr. 13,219, nicht gestellt hat, so wird derselbe unter Verfallung in die Kosten seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.  
Wiesloch, den 28. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Frohlich.

### F.561. Nr. 33,617. Staufen. (Arrestverfügung und Vorladung.)

In Sachen  
Andreas Jehr von Bremgarten  
gegen  
Karl Schwemmerger von da,  
Arrest betr.

Der Kläger hat eine Klage folgenden Inhalts erhoben:  
Er sei Bürge des Karl Schwemmerger von Bremgarten bei Grob. Domänenverwaltung dahier für 8 fl. 13 kr. Güterpachtzins, worüber er Urkunde von Grob. Domänenverwaltung vorlege.

Da sich der Beklagte gerichtlich heimlich nach Amerika entfernt habe, stelle er unter Bezug S. 644 der Proz.Ord. das Gesuch, das noch vorhandene Fahrnisvermögen und eine Forderung desselben bei Ziegler Better in Weinheim mit Arrest zu belegen und auf gepflogene Verhandlung den Arrest für fortwährend und ihn für schuldig zu erkennen, 8 fl. 13 kr. binnen kurzer Frist bei Zwangsvermeidung an den Kläger zu zahlen und die Kosten zu tragen.

### Beschluß.

1) Wird Arrest auf die Fahrnisse des Karl Schwemmerger gelegt.  
2) Wird die Forderung desselben bei Ziegler Better in Weinheim ebenfalls mit Arrest belegt und demselben aufgegeben, bis auf Weiteres bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemanden etwas auszugeben.

3) Zur Verhandlung in der Haupt- und Arrestsache wird Tagfahrt auf Donnerstag, den 14. Oktober, Morgens 11 Uhr anberaumt, und der Beklagte bei Vermeidung des Zugeständnisses und der Fortdauer des Arrestes vorgeladen.  
Staufen, den 25. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Wolffinger.

### F.573. Nr. 14,096. Sasbach. (Arrestverfügung und Zahlungsbefehl.)

In Sachen der Anna Maria Matt von Müllbach, Kl. gegen Anton Eisenmann von da, Betr., Forderung betr.

### Beschluß.

I. Auf das Guthaben des Beklagten bei der Verlassenschaft des Jakob Prinzach von Müllbach wird bis zum Betrag von 200 fl. Arrest gelegt, und der Erbmasse aufgegeben, bis auf weitere gerichtliche Verfügung an Niemand etwas auszugeben bei Vermeidung der Doppelzahlung.  
II. Nachricht dem Beklagten mit der Auflage, binnen 14 Tagen die Klägerin zu befriedigen, widrigens das mit Befehl belegte Guthaben der Klägerin bis zum Betrag ihrer Forderung an Zahlungsstatt zugewiesen wurde.

Dies wird dem abwesenden Beklagten auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß, wenn er binnen 14 Tagen keinen Gewaltthäter für sich anber bezeichnet, alle künftigen Verfügungen in diesem Betreff lediglich an die Gerichtstafel des diesseitigen Gerichts angeschlagen werden.  
Sasbach, den 4. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
M. Klein.

### F.562. Nr. 42,187. Mosbach. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

Chr. Keller u. Comp. in Heidelberg, Kläger, fordert an Apotheker Eyring in Billigheim, Beklagten, 224 fl. 29 kr. für verkaufte Waaren nebst Verzugszinsen vom 20. September 1852.  
Dem beklagten Theil wird aufgegeben, den Kläger zu befriedigen, oder binnen acht Tagen zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigens auf Anrufen des Klägers die Forderung für zugestanden erklärt werden würde.

Dies wird dem künftigen Beklagten mit der Auflage eröffnet, binnen gleicher Frist einen dahier wohnenden Gewaltthäter zu ernennen, widrigens falls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet oder eingehändig worden wären, nur an diesseitiger Gerichtstafel angeschlagen werden sollen.  
Mosbach, den 27. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Springer.

### F.539. [33]. Nr. 30,034. Säckingen. (Bekanntmachung.)

Mit Bezug auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 28. Juli d. J., Nr. 23,678, — vergleiche Nr. 182 und 185 der Karlsruhe'zer Zeitung, und auf Antrag des Marzel Werke von Herrfried der Eintrag im vorigen Pfandbuch vom 11. August 1851 — welcher zu Gunsten des Josef Eckert daselbst für ein von ihm dem Josef Werke und seiner Ehefrau Maria, geborne Zumkeller, ebenfalls von da, gegebenes Darlehen

von 500 fl. bewirkt wurde, hienit für unwirksam erklärt und dessen Stich verfügt.  
Säckingen, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Leber.

### F.547. [33]. Nr. 2478. Rheinbischhofheim. (Erbbvoelung.)

Der ledige, großjährige Friedrich Trüb von hier, ehemaliger Soldat bei dem Großherzoglich badischen Leib-Infanterieregiment in Karlsruhe, ist zur Erbchaft seiner im Jahre 1830 verstorbenen Mutter, der ledigen Katharina Trüb von hier, berufen.  
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zur Empfangnahme dieses bis her in pflegschaftlicher Verwaltung gehaltenen mütterlichen Erbvermögens  
binnen 3 Monaten  
mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinsfalle dasselbe demjenigen werde zugetheilt werden, welchen es zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.  
Rheinbischhofheim, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Amtsrevisorat.  
Donsbach.

### F.589. [21]. Nr. 25,833. Karlsruhe. (Aufforderung.)

Der Schneider Michael Jager von Liebolsheim ist im Jahre 1836 nach Nordamerika ausgewandert und hat seit dem 20. Oktober 1845 keine Nachricht von sich gegeben. Derselbe oder seine Erben werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist zu melden und das in Liebolsheim befindliche Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigensfalls er für verschollen erklärt und letzteres seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.  
Karlsruhe, den 11. Oktober 1852.  
Großh. bad. Landamt.  
Bausch.

### F.588. [31]. Nr. 25,738. Karlsruhe. (Aufforderung.)

Johann Martin Rapp von Kintheim ist am 19. September 1846 nach Nordamerika ausgewandert und hat seit her nichts mehr von sich hören lassen. Auf Ansuchen seines Sohnes wird derselbe aufgefordert, innerhalb Jahresfrist von seinem demaligen Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, widrigensfalls er als verschollen erklärt werden soll.  
Karlsruhe, den 11. Oktober 1852.  
Großh. bad. Landamt.  
Bausch.

### F.585. Nr. 4905. Stadt Donaueschingen. (Schuldenliquidation.)

Gegen die Verlassenschaft des Adam Stros von Seimauern ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 10. November 1852, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtstanzel festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorschlag auf Vorvergleiche ver sucht, und sollen in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Rastatt, den 29. September 1852.  
Dr. Schütt.

### F.563. [22]. Nr. 22,933. St. Blasien. (Schuldenliquidation.)

Gegen Damian und Hofa Schwaiger in Bernaadorf haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 26. Oktober 1852, früh 10 Uhr, in diesseitiger Amtstanzel anberaumt.

Es werden nun alle jene, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Die Gläubiger werden zugleich davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Vorschlag auf Vorvergleiche ver sucht werden sollen, mit dem Befehle, daß das Amtsgericht in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen wird.  
St. Blasien, den 5. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Aher.

### F.559. Nr. 46,158. Ettlenheim. (Ausschluß-Erkennntniß.)

In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Mathias Weber von Ettlenheimweiler, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Ettlenheim, den 21. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Simmelpsch.

### F.592. Nr. 22,886. Oberkirch. (Schuldenliquidation.)

Die Joseph Klump'schen Eheleute von Mosbach wollen mit ihren Kindern nach Amerika auswandern. Ansprüche an dieselben sind innerhalb 14 Tagen dahier anzumelden und richtig zu stellen, andernfalls nach Ablauf dieser Frist zu solchen von hier aus nicht mehr verholten werden kann.  
Oberkirch, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Pffler.

### F.570. Nr. 31,353. Achern. (Schuldenliquidation.)

Kaber Tisch, von dessen Ehefrau, Walpurga, geb. Berger, von Waghurst, und Magdalena Fischer, ledig, von Sasbach, sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern.  
Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 19. d. Mts., Vormitt. 8 Uhr, anberaumt, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholten werden könnte.  
Achern, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Sippmann.

### F.558. Nr. 42,576. Lahr. (Schuldenliquidation.)

Konrad Better von Sulz beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.  
Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was mit dem Anfügen verkündet wird, daß, wenn keine Einsprache erfolgt, der Paß sogleich verabsolgt werden wird.  
Lahr, den 5. Oktober 1852.  
Großh. bad. Oberamt.  
v. Neubronn.

### F.557. Nr. 42,745. Lahr. (Schuldenliquidation.)

Elisabetha Braun, ledig, von Lahr beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern; was mit dem Anfügen verkündet wird, daß, wenn keine Einsprache erfolgt, der Paß nach 8 Tagen verabsolgt werden wird.  
Lahr, den 5. Oktober 1852.  
Großh. bad. Oberamt.  
v. Neubronn.

### F.572. Nr. 12,847. Kork. (Schuldenliquidation.)

Maria Selzer, geborne Schweigle, Wittve des Georg Selzer von hier, beabsichtigt mit ihrem minderjährigen Kinde nach Amerika auszuwandern.  
Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 19. d. M., früh 10 Uhr, dahier anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger der Wittve Selzer mit dem Anfügen vorzuladen sind, daß bei ihrem Ausreisen ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrem Guthaben verholten werden könnte.  
Kork, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Sandlstein.

### F.519. [33]. Nr. 17,189. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.)

Ueber das Vermögen des Georg Adam Schmitt von Reichartsheulden haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 11. Novbr. d. J., früh 8 Uhr, anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Vorschlag auf Vorvergleiche ver sucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vorvergleiches die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Neckarbischofsheim, den 18. Septbr. 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Schneemann.

### F.582. [31]. Nr. 41,125. Rastatt. (Schuldenliquidation.)

Gegen die Verlassenschaft des Adam Stros von Seimauern ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 10. November 1852, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtstanzel festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorschlag auf Vorvergleiche ver sucht, und sollen in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Rastatt, den 29. September 1852.  
Dr. Schütt.

### F.563. [22]. Nr. 22,933. St. Blasien. (Schuldenliquidation.)

Gegen Damian und Hofa Schwaiger in Bernaadorf haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 26. Oktober 1852, früh 10 Uhr, in diesseitiger Amtstanzel anberaumt.

Es werden nun alle jene, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Die Gläubiger werden zugleich davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Vorschlag auf Vorvergleiche ver sucht werden sollen, mit dem Befehle, daß das Amtsgericht in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen wird.  
St. Blasien, den 5. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Aher.

### F.559. Nr. 46,158. Ettlenheim. (Ausschluß-Erkennntniß.)

In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Mathias Weber von Ettlenheimweiler, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Ettlenheim, den 21. September 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Simmelpsch.

### F.592. Nr. 22,886. Oberkirch. (Schuldenliquidation.)

Die Joseph Klump'schen Eheleute von Mosbach wollen mit ihren Kindern nach Amerika auswandern. Ansprüche an dieselben sind innerhalb 14 Tagen dahier anzumelden und richtig zu stellen, andernfalls nach Ablauf dieser Frist zu solchen von hier aus nicht mehr verholten werden kann.  
Oberkirch, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Pffler.

### F.570. Nr. 31,353. Achern. (Schuldenliquidation.)

Kaber Tisch, von dessen Ehefrau, Walpurga, geb. Berger, von Waghurst, und Magdalena Fischer, ledig, von Sasbach, sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern.  
Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 19. d. Mts., Vormitt. 8 Uhr, anberaumt, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholten werden könnte.  
Achern, den 6. Oktober 1852.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Sippmann.

### F.558. Nr. 42,576. Lahr. (Schuldenliquidation.)

Konrad Better von Sulz beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.  
Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was mit dem Anfügen verkündet wird, daß, wenn keine Einsprache erfolgt, der Paß sogleich verabsolgt werden wird.  
Lahr, den 5. Oktober 1852.  
Großh. bad. Oberamt.  
v. Neubronn.